

Wandergruppe der Aes-Scaphurie (Wanderung vom 8. Mai 1998)

93

8. Mai

Leiter:

Forsch

Tel. 625 39 45

Die Generation 1935/37 (Bücki, Chätzli, Forsch, Kick
lädt ein! und Spitz)

0910 mit Schiff nach Diessenhofen (an 1005)

(0900 Bus Nr.5 ab Bahnhof bis Schiffflände)

Zmini auf dem Schiff

Wanderung: Rheinbrücke - Laag - Rhyhölzli -
Büdingen - Peterschlatt - Vögelins-
gässchen - Münötlerbude - Rheinhalde
1245 ME im Rebhaus Rheinhalde der Stadt SchaffhausenFür ev. Kurzwanderer:Wanderzeit: 2 1/4 Std1144 ab Büdingen/Bürgerhaus mit PTT
bis Haltestelle Rheinbühl

Rückfahrt nach SH:

Bus Nr. 8 ab Felsgasse: 1510 1540 1610 1630

Grenzausweis!

In 10 Minuten fährt das Schiff!
Wir vom Zürcherzug jagen im
gestrecktem Gelopp die Vordergarne
hinter, Reklame und der Bericht-
erstatter voran, dann Kett und
irgendwo am Horizont noch Protit.
An der Schiffflände bereitet sich
eine ca 20-köpfige Wandergruppe
vor, das Schiff zu entern. Ein
Grollen aus der Tiefe und wir
nehmen Fahrt auf. Auf dem Ober-
deck geniessen einige die vertraute
und immer wieder befördernde
Anricht; achtern verschwindet der
Munoz und an Steuerbord die ersten
Pappeln des Paradieses. Unten im
Restaurant wird Bälle-Tünne mit
R x S angeboten. Im sure Euro-Turbos
reden bereits von Zwerbel-Kuchen mit
Müller-Thurgau!



Oberdeck 94
 v. l. n. r.
 Hilt
 Griesel
 Spas
 im Hintergr. und
 der Munoz

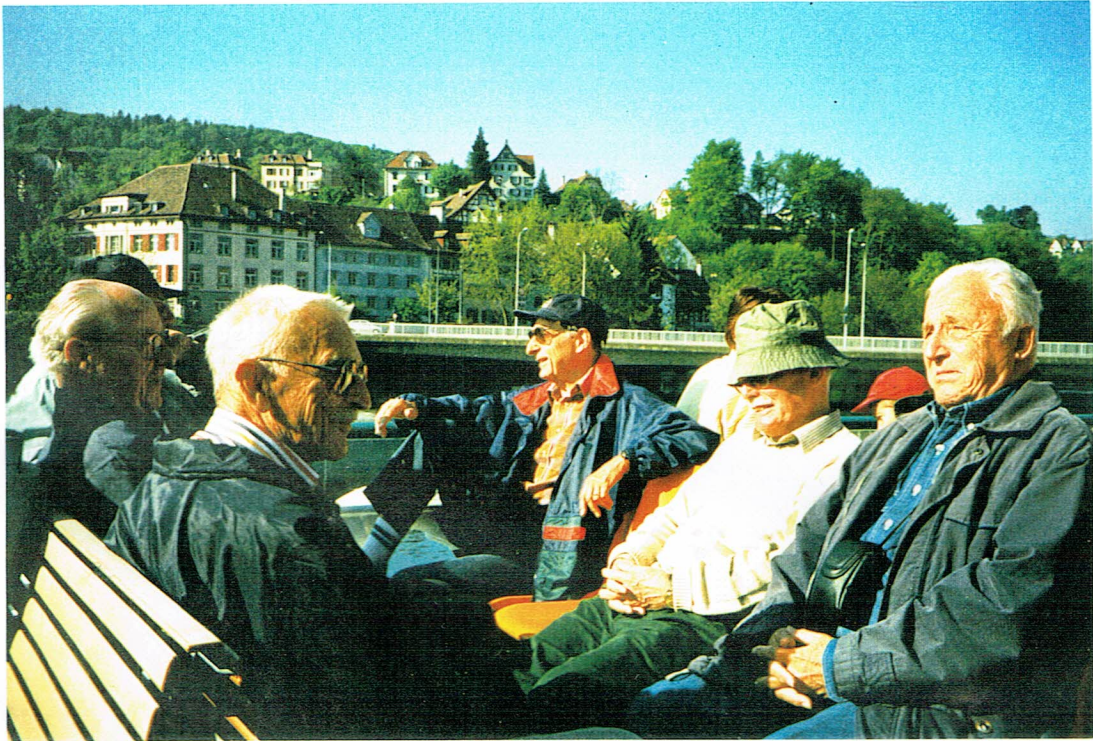


Einmal der Spender
 und Manager der
 heutigen Wanderung
 erkundigt sich nach
 dem Befinden seiner
 Gäste.
 (forsich)

Offensichtlich
 nicht schlecht!



v. l. n. r.
 Schneid
 Aetti
 Strick



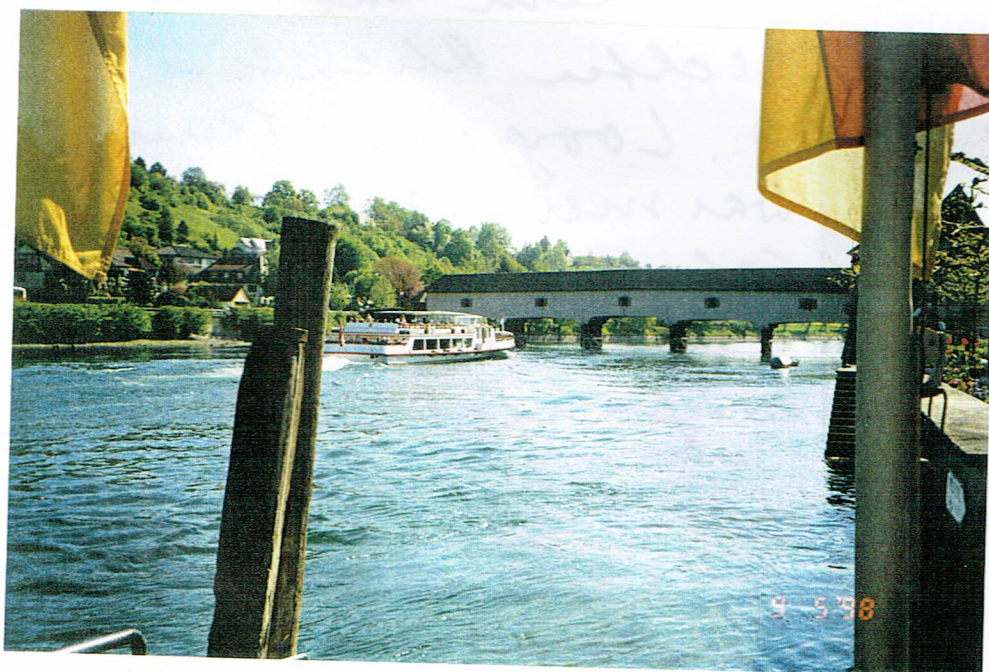
V. l. n. r. Brenz, Chäck, Muns,
Schnipp und Quar der Bericht
erstatter



Wir waren⁹⁷
das Kloster
St. Katharinen
tal.
v.l.n.r
Pfan
Fissel
Forsich
Schripp



An der Schiff-
lande in
Siessen hofen:
Besammlung
zur Befehls-
ausgabe



Das Schiff
fährt weiter
Rhein auf-
wärts



98

Aus dieser Grund der
heutigen Wanderung:
5 Scapinsianer der
Generation 35/36 (37)
werden oder wurden
in diesem Jahr
80 Jahre alt, fünd
genügt!

leider fehlen 2 alte
Wander Freunde
Krankheits halber:
Bücker und Spitz! Wir
denken an Sie und
wünschen ich nun alles
gute. V.G., n.r. Spaß,
Lach, Strick, forsch,
lynken.

Wir überqueren die
ehrwürdige Holzbrücke
nach Färlingen und
wandern auf der
rechten Rheinseite
R. Loog: Ein Flauer,
warmer Sommer tag!
(obwohl der Sommer
offiziell noch weit
entfernt ist)





99

kurze Art
des Wanderns:
zu zweit oder
zu dritt in
freundlichem
Gespräch.

Aktualitäten
und...



Erinnerungen.
a. Staatssekretär
(Jgel) und
a. Stadtmäxident
(Fit).
sind überzeugt,
dass sie es richtig
gemacht haben.



Balot in
Schlweite
von
Brisingen

100



Kultur
und
Natur:
Brisinger
Bergkirche



und
Strand-
bad.
Wer die Wahl
hat, hat die
Qual.
Wir hatten
keine Wahl.
(s. Fortsetzung)

Infolge einer Unachtsamkeit ist mein Fotoapparat beim Wechseln des Films beschädigt worden, sodass die folgenden, nicht vorhandenen Bilder, zerstört wurden. Ich beschränke mich auf eine verbale Berichtserstattung. Bei Birsingen überwandem wir einige Höhenmeter und passierten die Münstlerhütte, um dann gleich in den Rebberg hinunterzusteigen. Im Rebhaus Rebhalde erwarteten uns Alice Beggeler und Linda Opis mit gekühltem R+S (Müller-Thurgau!). Das herrlich über dem Rhein gelegene Rebhaus gehört der Stadt und steht uns offenbar aufgrund mafioser Beziehungen g.V. Wie es sich für einen Rebberg gehört, brennt die Sonne unbarmhamslos auf unsere Köpfe. Das Besteck ist heisser als der angebotene Fleischkäse. Die Gesichter nehmen allmählich ein

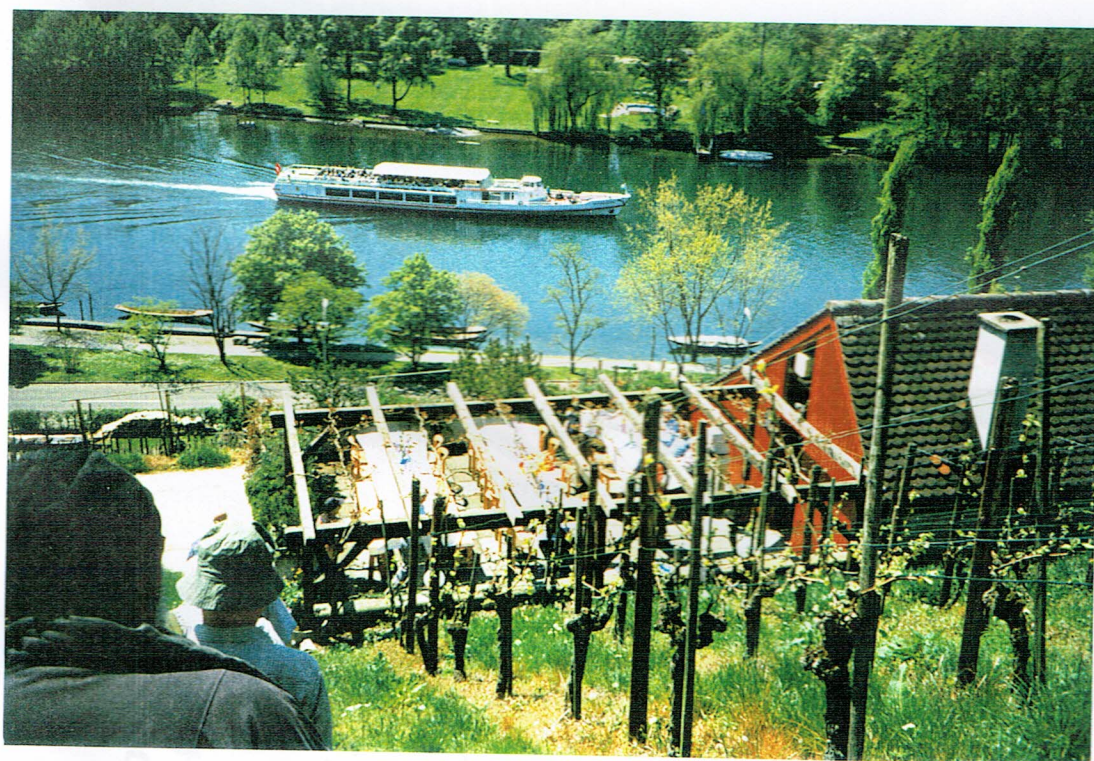
bedrohliches Violett an, was sonst
 nur Pfau vorbehalten ist. Der
 Darwinismus fordert seine Opfer:
 Spag wird erackert, Nett, Lanch
^{Strick} und der Berichtszatter Kapitu-
 lieren, Nettich und Lynkens folgen
 ihnen nach.

Unmittelbar vor diesen Zerfalls-
 ereignissen bedankt sich Aethi
 mit liebenswürdigen Worten in
 unserem Namen bei den fast lebenden
 Folsch, Chäflis und Kick. Das
 Gruppenbild ist nicht vorhanden.
 Den Heben Alice und Linda wird
 ein Cantus dediziert, den ab-
 wesenden Bücki und Spiz wird
 eine Ansichtskarte geschickt.

Eine halbe Stunde später befindet
 sich unsere Gruppe in einer Garten-
 wirtschaft unter schattigen Kaskarien
 Bäumen und trinkt mit kühlen
 Beeren den Anst und bringt damit
 den Wonnemoments wieder i.O..

Eine weitere Stunde später erwarten wir im Bahnhof vom Busz gegniet-den Speisewagen nach Zürich: „Und alles was im Odenwald sein'n Busz noch nicht feststellt, das folgt ihm bald, das schallt und knallt, das klafft und stampt und brüllt: ...“

Hier die von Sancho nachgelieferten Bilder:



Am Rhein, am Rhein, da wachsen
unsere Reben, gesegnet sei der Rhein...

Forsch beginnt und stellt den 104



Kelberg 60r.



Quay mit seiner defekten Kamera,
Munz und Schripp.

Carpe diem...

Die Generation 1935/37 lädt ein.

Wohl jede Wanderung der Altscaphusianer verdiente ihrer Besonderheit wegen nacherzählt zu werden. Quax tut das zwar gewissenhaft mit Photoapparat und Kurzkomentaren schon seit langer Zeit auf seine Weise. Dass die Wanderung vom 8. Mai aber wieder einmal speziell hervorgehoben werden soll, ist der Generation 1935/37 zu verdanken. Bücki, Chätzli, Forsch, Kick und Spitz boten aus Anlass ihres 80. Geburtstages als Gastgeber der Wandergruppe ein vorzügliches, ansprechendes Programm. Sie fanden sich denn auch pünktlich um neun Uhr an der Schiffflände ein die Burschen vorgängig und nachfolgend der jubilierenden Generation. Man sah Blondel, Spatz, Chäch, Cachot, Stürmer, Gockel, Nett, Schneid, Rüebli, Strick, Hörnli, Gispel, Chrigel, Brenz, Tank und Jüngere, sodass Forsch bei seiner ersten Begrüssung auf dem Schiff schliesslich 37 Teilnehmer willkommen heissen konnte. Zugegen waren auch AH-Präsident Sancho und EM Ulan. Doch gibt es keine ungetrübte Freude, Der Wermutstropfen: Von der Gastgebergeneration mussten Bücki und Spitz krankheitshalber dem Anlass fernbleiben. Auf dem Schiff erwartete uns herrlich duftende, schmackhafte Käse- und Bülledünne und spritziger Risling-Sylvaner machte uns den Einstieg in einen schönen Tag leicht. Perfekte Organisation! Unser Vegetarier Lauch hatte dank der Käsedünne jedenfalls diesmal keine Menüauswahlprobleme. Die Fahrt ging bis Diessenhofen. Die altvertraute, aber immer wieder von neuem beeindruckende, reizvolle, stille Stromlandschaft zog uns in ihren Bann. Wiesen und Wälder hatten sich in sattem Grün herausgeputzt. Die strahlende Sonne trug das ihre zu gehobenen Gefühlen bei. Profit, vom Thunersee, sicher keinem landschaftlichen Oedland, zur Wanderung hergereist, war ob der wiederentdeckten Rheinlandschaft derart begeistert, dass er beschloss, demnächst hier wieder einmal ein paar Ferientage zu verbringen. Angeregt plaudernd bewegte sich die Gruppe in wechselnder Zusammensetzung durch die Laag und das Rhyhölzli Richtung Büsingen. Im dortigen Strandbad erregte die erste sich in der Sonne räkelnde Badenixe die volle Aufmerksamkeit der Älteren Herren. Offensichtlich durch sie inspiriert war sogleich die Rede von "Viagra" der Potenzpille, momentan in aller Leute Mund. Das Stichwort war gegeben. Strick äusserte sich wieder einmal besorgt über die zunehmende Feminisierung der heutigen Gesellschaft. Der zunehmende Gehalt von Oestrogen in den Gewässern, verursacht durch den weltweit riesigen Konsum von Antibabypillen, sei der grösste Killer der Männlichkeit, meinte er. Es falle ihm heute oft schwer, vom Habitus her Männlein und Weiblein überhaupt noch unterscheiden zu können. Pfau pflichtete ihm bei, gab ihm aber den Rat, zur Unterscheidung nicht auf Frisur, flache Brust, Piercing, Beinkleider und Ähnliches zu achten, sondern nur auf die Beckenbreite zu schauen. Da nämlich habe die kulturelle Evolution die biologische noch nicht eingeholt. Soviel zum Thema angeregt durch den Anblick einer Badenixe! Die Gespräche während den Wanderungen sind vielfältig, oft sogar ernsthaft! Dies ist nicht erstaunlich. Die Summe der Lebenserfahrung der Wandergruppe mit so vielen gescheiterten Leuten ist immens. Für jede Frage und jedes Problem gibt es sozusagen mindestens einen Fachmann. Gegenüber die Schaaren wies. Umgaukelt von zahlreichen Schwänen bot sie einen herrlichen Anblick, Hort zahlreicher Erinnerungen

aus der Aktivzeit mit Weidling und Besen oder auch ohne, aber immer mit Bier! Die Rheinmühle hiess zu unserer Zeit Brauerei. Wir liebten das alte verbrauchte, schummerige Lokal. Man konnte sich dort so herrlich austoben. Nur durfte man im Winter die Bierkiste nicht zu nahe an den glühenden gusseisernen Ofen stellen. Von Petrischlatt schweifte der Blick hinüber zum Paradies, wohl für jeden Scaphusianer ein Ort mannigfaltigster Erinnerungen. Wie viele male haben wir doch in unserem jugendlichen Uebermut Mutter Beierle bei Tag und öfters noch des nachts restlos überfordert. Sie hat uns das nie übel genommen, sondern jedes mal wieder willkommen geheissen. Ein dankbares Gedenken ist ihr gewiss. Aufstieg Richtung Vögelinsgässchen. Rechts wohlthuend der schöne Saum des Reinhardwaldes, doch westwärts gegen Buchthalen mitten in der idyllischen Landschaft diese hässlichen Bauklötze. Fit verwarf die Hände. Sie sind ihm als ehemaligem Stadtpräsidenten nicht anzulasten.

Forsch ist Meister im organisieren von ganz besonderen Lokaltäten. War es das letzte mal die geschichtsträchtige Schneiderstube, so lud er diesmal in das Rebhaus der Stadt Schaffhausen, mitten im Heerenberger Weinberg gelegen mit prächtigem Blick auf Rhein und Kohlfirst, ein wahres Eldorado für gemütliches Beisammensein. Die Gunst uns dort bewirten zu können erhielt er von der Stadt exklusiv als anliegender Winbergbesitzer und fleissiger Mitwinzer. So liess sich denn die von der heissen Sonne etwas geschaffte aber dennoch vergnügliche Schar an den blau-weiss-blau gedeckten Tischen auf der prächtigen Terasse nieder und mancher griff zuerst zur Wasserflasche um den ersten Durst zu stillen. Doch danach schmeckte der Weisse und Rote aus der Schaffhauser Stadtkellerei umso besser. Es brauchte keine grosse Ueberzeugungsarbeit, das von unserem Nestor Plato angestimmte "Strömt herbei ihr Völkerscharen...." mit Inbrunst mitzusingen und mitzuempfinden. Ami und Schnägg, die früher sozusagen Nachbarn des Rebhauses waren, hätten ihre helle Freude an dem Gesang und der illustren Corona gehabt. Forsch begrüsst nochmals die stattliche Schar und wies mit trefflichen Worten auf die Besonderheit des Anlasses hin. Unsere Gedanken weilten bei den abwesenden Bücki und Spitz. Mit Kartengruss übermittelten wir ihnen unsere besten Genesungswünsche, verbunden mit der Hoffnung, sie bald wieder in unsere Reihen mitwandern zu sehen. Da unser Sprachakrobat Horaz der üblicherweise in wohlgesetzten Stegreifreimen, die sich am Schluss wunderbarerweise jeweils doch noch reimen, abwesend war, übernahm es Aetti in Prosa, aber gar nicht prosaisch der Gastgebergeneration den Dank der Corona auszusprechen. Carpe diem sollte die heutige Devise heissen. Unser Leben sei zwar endlich, meinte er, und wir Senioren hätten alle mit mehr oder weniger grossen Bresten und Behinderungen zu kämpfen, doch trotzdem oder gerade deswegen habe das Horazsche Carpe diem seine ganz besondere Bedeutung. Ein schönes Leitmotiv für den heutigen würdigen Anlass. Aetti verwies denn auch noch auf den Schluss der Ode: Carpe diem quam minimum credula postero. "Pflücke den Tag, setze sowenig du kannst leichtgläubig auf morgen." Schliesslich kam Aetti noch auf den Sinn der Freundschaft zu sprechen, die auch dann währen muss, "wenn einer traurig läge". Dank gebührt natürlich auch den Heben im Hintergrund, den Gattinnen von Forsch und Kick, die keine Mühe scheuten, uns grosszügig zu bewirten und die für das Bödeli sorgten, damit sich der Wein nicht allzu rasch bemerkbar mache. Kurz, es war wieder ein Tag nach Mass und ich freue mich schon jetzt wieder auf die nächste Wanderung!

Pfau.

PS: Liebe Scaphusianer. Die Wandergruppe ist kein exklusiver Club.

Alle, die das blau-weiss-blaue Band getragen haben, sind zum Mitwandern herzlich eingeladen. Aber Achtung: Die Teilnahme macht süchtig!

Plato ordnet einen Cantus
zu Ehren der Damen an.

